

DAS HAUS DER DEMOKRATIE

Bestand

Um das Raumprogramm zu bedienen, wird konsequent der Bestand genutzt. Der Bestand wird weitestgehend skelettiert, die Konstruktion, das was dem Gebäude halt gibt, freigelegt. Einfach, konstant, eine Struktur die neu gefüllt werden kann. Hier wird ausgestellt, administriert und laboriert. Im Erdgeschoss befinden sich die Ausstellungsräume und ein Veranstaltungssaal sowie das Foyer mit seinen öffentlichen Nutzungen. Der Mittelbau der alten Kämmerei wird für die Vertikale Erschließung umgebaut. Über eine repräsentative Treppe können die Besucher die Bibliothek, den Lesesaal sowie die Besucheraufenthaltsbereiche im DG erreichen.

In beiden öffentlichen Geschossen wird ein Rundgang zur Erschließung herangezogen. Im EG liegt dieser in den Innenhöfen und macht somit die gesamte Raumbreite des Bestandsbaus nutzbar für eine kabinetartige Ausstellungsarchitektur. Im DG liegt die Erschließungszone zu den zwei Atrien orientiert, was diverse Blickbeziehungen innerhalb des Gebäudes ermöglicht.

Die ehemaligen Innenhöfe sind im EG mit einem transparenten Holz-/Glasdach überspannt, welches ein rautenmotiv aufnimmt. Die gleiche Struktur findet sich in der zu erneuernden Fassade des DG wieder.

Neubau

Der Neubau funktioniert ganz ähnlich und völlig anders zugleich. Er schafft einen neuen gefassten, architektonischen Raum und bleibt gleichzeitig offen und durchlässig. Die vorhandene Platanengruppe wird nicht als „Kompromiss“ negiert oder als Notlösung verstanden. Sie ist wie sie ist, eine Zeitschicht der Akzeptanz geschenkt wird, auch wenn sie als vermeintliches Provisorium gedacht war. Demokratie ist Akzeptanz!

Der Neubau DARF kein Programm besitzen. Er ist frei von allen Einschreibungen. Er ist nur Raum, Tribüne, Struktur. Er definiert einen Rahmen der gefüllt werden will. Er dient einer (spontanen) Aneignung die im Konfliktfall demokratisch ausgehandelt werden muss. Jeder, wirklich jeder darf ihn nutzen und kostenfrei beanspruchen. Es gibt keine zentrale Kontrolle, keine Aufsicht. Wenn er verroht, ist das so. Wenn er undemokratisch besetzt wird, ist das so! Wir müssen hoffen, dass unsere Gemeinschaft und Demokratie stark genug ist, ihn immer wieder zu befreien.

Dieser Neubau will Spiegel der Gesellschaft sein. Hier soll gefeiert, gestritten, getanzt, gehasst und geliebt werden. Er ist eine Arena der Emotionen. Raumgefühl. Zurückhaltend in seiner Gestaltung, gleichsam wirk- und deutungsmächtig. Ein filigran konstruierter Raum. Zerbrechlich und kraftvoll zugleich. Die Bespielung bestimmt seine Gestalt. Die Konstruktion bebt, schwingt, knarrt und ächzt unter der Last zu großer Beanspruchung in Zeiten des Konfliktes. In ruhigeren Zeiten steht sie bedächtig im Stadtraum.

Wenn wir von Ausdruck sprechen oder von Stimmung, so muss dieser Raum alles leisten. Er will Frieden stiften, Wissen vermitteln und Menschen dienen. Wenn die Zeiten jedoch schwierig und angespannt sind, dann ist es dieser Ort auch. Wenn die Gesellschaft voller Hass und Konflikt ist, dann wird dieser hier ausgetragen. Der Boden kann von Blumen bedeckt und Blut getränkt sein! Es ist ihm egal!

Der Neubau ist Plenum, Agora und Theater zugleich. Er öffnet sich zum Platz der Demokratie, welcher von Platanen gefasst wird. Der vom Neubau aufgespannte Raum kann bei Bedarf durch leichte Vorhänge vom

Stadtraum entkoppelt werden. Oder die Vorhänge dienen als Rückwand einer Bühne die sich zum Stadtraum öffnet. Beides ist möglich.

Dieser Ort ist aus Holz konstruiert. Roh. Seine Glieder sind ablesbar, seine Stabilität nachvollziehbar! Man könnte ihn mit einer Säge oder Axt zerstören! Er ist nicht sicher! Er ist barrierefrei. Gleich für alle. Und gleichzeitig nichts von dem. Er ist ein bedeutender Raum und gleichzeitig nur eine leere Hülle. Wobei die Hülle selbst raumhaltig ist und bespielt werden kann. Der erhöhte Säulengang lädt einerseits zum bedächtigen Wandeln ein, andererseits kann man von hier den Redner im Zentrum anfeuern oder bespucken und gleichzeitig die Demokratie nach Außen verteidigen oder zum Sturm dieser auffordern.

Ein Screen oberhalb des Säulengangs dient als Projektionsfläche für politische Bildungsinhalte, Informationen und Geschichte. Dieser Ort dient also auch als offenes Raum- und Demokratielabor. Es befinden sich hier Bänke und Arbeitstische, welche in die Brüstungen integriert sind.

Dieser Ort ist Manifest und Utopie gleichermaßen. Er zeichnet den Anfang und das Ende der Demokratie gleichermaßen. Er ist gleichzeitig die demokratische Agora, ein Perestyl der Ruhe und das Kampffeld für die letzte Schlacht der Gladiatoren der Demokratie!

Platz der Demokratie + Paulskirche

Die Setzung des Neubaus spannt einen Platz der Demokratie mit Ost-West Ausrichtung auf. Die Beläge bleiben wie sie sind. Zeitschichten, denen ebenfalls Akzeptanz geschenkt wird. Der Raum der so entsteht, inszeniert den Hauptturm der Paulskirche neu. Die Städtebauliche Dominante ragt in den Platz hinein und schafft somit endlich eine adäquate Adressierung.

Alle Adressen der drei dem „Haus der Demokratie“ zugehörigen Gebäude finden hier ihren Platz.

Die Paulskirche wird durch die Nutzung der Wandelhalle als Ausstellungsort in das HDD integriert.

Wie zu Zeiten der Nationalversammlung können die Fraktionen oder auch der pöbelnde Antidemokrat ihre Stammtischpolitik weiter in den am Platz und auf dem Platz adressierten Gastronomien betreiben. Es bleibt hier bodenständig.

Nachhaltigkeit und Stadtgrün

"Less is more". Wir übertreiben nicht. Der einsamen Bürgermeistereiche wird Gesellschaft geschenkt auch das ist dem Gleichheitsgedanken geschuldet. Die üppige Begrünung des Platzes westlich der Paulskirche wird dem einfachen Volk und den Namenlosen gewidmet. Auf dem Dach der Kämmerei wird ein Gründach als Retentionsfläche genutzt. Die bestehenden Platanen sollen weiter leben! Wir bauen mit Holz und mit regionalen Wertschöpfungsketten. Ob es mehr Nachhaltigkeit und Stadtgrün braucht, kann später noch ausgehandelt werden!